

# VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des  
Bundesverbandes PRO HUMANITÄTE - e.V.

Ausgabe Nr. 39 - Jahrgang 2010



*Mit feuchten Augen, „reich beschenkt“,  
verlassen wir als Helfer diesen alten Mann.*



PRO HUMANITÄTE  
gefördert auch durch die  
BADEN-WÜRTTEMBERG STIFTUNG

**BADEN-  
WÜRTTEMBERG**  
STIFTUNG  
Wir stiften Zukunft

## Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,



manchmal braucht man einen Tritt, um in Bewegung zu kommen. So geht es mir derzeit mit der Berichterstattung für die neue Ausgabe unserer Verbandsnachrichten. Ständig wird man unterbrochen und widmet sich Aktivitäten, die vorrangiger erscheinen. Unter anderem hat uns die Bekämpfung der Folgen der moldauischen Hochwassersituation sehr in Anspruch genommen. Neben diversen Hilfstransporten in das Hochwassergebiet sind diese auch dem jeweiligen Stand der Arbeiten anzupassen. Darüber hinaus müssen nach Aufhebung unserer Blockade die dauerhaften Aktionen nach wie vor gepflegt werden. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei unserem Mitte Oktober stattgefundenen medizinischen Workshop und dem Wohlergehen der beiden Kinder der Familie Gutu, die in der Universitätskinderklinik in Mannheim operiert worden waren und einer gründlichen Nachsorge bedürfen. Immer noch benötigen wir dringend Spenden für diese beiden Kinder, die ja noch zwei von drei Operationsschritten vor sich haben. Wir sind allen Sponsoren für die finanzielle Unterstützung bei den Operationskosten der Kinder Gutu sehr dankbar. Mir ist mit dieser Hilfe eine große Last vom Herzen gefallen.

Nach der am 16. August stattgefundenen Unterzeichnung des Memorandums mit dem moldauischen Ministerpräsidenten ist die Einfuhr unserer Hilfsgüterlieferungen bisher erfreulich reibungslos und zügig verlaufen.

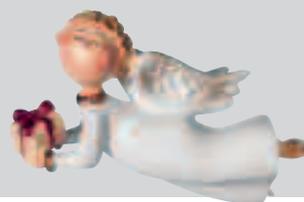
Ich habe viel darüber nachgedacht, wie es zu der plötzlichen Änderung der moldauischen Haltung gekommen ist. Kann es die Erkenntnis sein, dass die Ohnmacht eines Staates anhält, der immer Konformität zum Ziel seines Handelns machte und sachliche Offenheit als Feindschaft empfand? Waren es die vielen und oft zermürbenden Gespräche mit Entscheidungsträgern, die letztendlich meinem ununterbrochenen Drängen nach einer Änderung der Verhältnisse nachgaben? Oder war es die Einsicht, dass Menschen, die ihre Heimat verlassen, das Wir-Gefühl verlieren und damit wohl auch ihre Identität, was zwangsweise zum Verfall eines Staates führen muss?

Noch vermag ich es nicht zu sagen, hoffe jedoch, dass dieser Zustand anhält und die ehemalige Politik der Betonköpfe auch in der Moldau der Vergangenheit angehört.

So macht das Arbeiten wieder Freude, Motivation macht sich breit und man kann für die kommenden Monate planen. Die Weihnachtsaktionen mit Lebensmittellieferungen und den CARE-Lebensmittelpaketen müssen anlaufen. Denn wir wollen auch in diesem Jahr, möglichst etwas früher als im vergangenen, wieder vor LIDL Standorten unseren Stand aufbauen und die Bevölkerung um Mithilfe bitten. Zu verschiedenen Gelegenheiten hielten wir Vorträge über unsere Arbeit in der Moldau mit gleichzeitiger Videopräsentation, die von Schulen gern gesehen und von den Jugendlichen mit großem Ernst und Erstaunen zur Kenntnis genommen wurden. Teilweise führte dies, wie auch in unserem Gymnasium in Engen, erneut zu CARE-Paketaktionen nicht unerheblichen Umfangs.

Dankenswerterweise sind viele unserer Frauengemeinschaften dabei, verstärkt Kleidersammlungen zu organisieren, damit wir nicht nur den Hochwassergeschädigten der Moldau helfen, sondern auch unsere „normale“ Hilfe für die ländliche Bevölkerung weiter durchführen können.

Ein lebensnotwendiger Hilfstransport mit 20 Europaletten Blutplasmaersatzstoffen ging am 27. September in diverse Kliniken sowohl des Hochwassergebietes in Nordrumänien als auch in die Republik Moldau, wo dieser Transport sehnlichst erwartet wurde. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch eine sehr große Hilfslieferung der Firma HENKEL mit Wasch- und Desinfektionsmitteln in die vom Hochwasser betroffenen Krisengebiete bringen.





## Verschrottung von Hilfsmitteln durch die AOK Baden-Württemberg

Unhaltbar ist nach wie vor die Tatsache, dass die AOK Baden-Württemberg die so dringend benötigten Hilfsmittel wie Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren usw. „verschrotten“ lässt. Da stellt sich doch die Frage, ob die AOK mit ihrem Verhalten noch der geeignete Sachwalter der Versicherungsgemeinschaft ist, mit deren Vermögen sie unserer Auffassung nach schlichtweg fahrlässig umgeht.

Schlimmer jedoch ist die Tatsache, dass sich in unserer Demokratie die öffentlichen Medien nicht mehr trauen, dieses heiße Eisen anzufassen. Beispielsweise haben wir Kontakt mit den Fernsehmedien aufgenommen mit der Bitte um Berichterstattung – und Absagen erhalten. Unsere Süddeutsche Tageszeitung „Südkurier“, mehrfach informiert, hält es nicht einmal für nötig, auf unsere schriftlichen Hinweise und die Bitte um ein redaktionelles Gespräch überhaupt zu antworten.

Auch ein seit langer Zeit nachgesuchtes und auf den 2.11.2010 anberaumtes Gespräch mit dem Chefredakteur des Südkurier, meines Wissens war es in diesem Jahr bereits der dritte Wechsel in dieser Position, wurde mir heute, es ist der 28. Oktober 2010, telefonisch durch die zuständige Sekretärin abgesagt und empfohlen, im Januar des kommenden Jahres erneut um einen Gesprächstermin zu bitten.

Kann es sein, dass in diesem Medium der Stellenwert unseres Bundesverbandes und seiner mehrere tausend Menschen umfassenden Spenderschaft infrage gestellt wird? Bedeutet dies „Bürgernähe“?

Wen wundert es da, dass die Öffentlichkeit beispielsweise bei Stuttgart 21 auf die Barrikaden geht. Stuttgart 21 scheint nur die Spitze eines Eisbergs und gegebener Anlass für politischen Frust in unserer Demokra-

tie zu sein, die unsere Bürger trotz aller zulässigen Verfahrenswege plötzlich mit Lasten beschwert, die nicht genügend bekannt oder von diesen akzeptiert wurden.

Hier entdecke ich Gemeinsamkeiten zwischen dem fehlgegangenen Referendum in der Moldau und unserem politischen System: „Noch“ reagiert unsere Bevölkerung zu desinteressiert auf brisante Themen. Freiheit bedeutet meiner Auffassung nach immer auch gesellschaftliche Verantwortung tragen zu wollen.

In zunehmendem Maße wird erkennbar, dass Werte oftmals durch gezielte Rhetorik ersetzt werden.

Dankbar dürfen wir feststellen, dass in unserer Gemeinschaft aus Mitgliedern, Sponsoren und vielen Helfern Verantwortung „gelebt“ wird.

# SPENDENKONTEN

**Volksbank Hegau eG**

(BLZ 692 900 00)

Konto-Nr.: 13 13 100

IBAN: DE 68 6929 0000 0001 313100

BIC: GENODE 61 SIN

**Bezirkssparkasse Singen-Radolfzell**

(BLZ 692 500 35)

Konto-Nr.: 36 36 36 2

IBAN: DE 16 6925 0035 0003 636362

BIC: SOLADES1 SNG

**Volksbank Hegau eG**

(BLZ 692 900 00)

Konto-Nr.: 91 36 00

IBAN: DE 71 692 900 00 0000 913600

BIC: GENODE 61 SIN

**Commerzbank Singen**

(BLZ 692 400 75)

Konto-Nr.: 444

IBAN: De 91 6924 0075 0445 5200 00

BIC: COBADEFFXXX

## Hilfe und Anerkennung durch die Baden-Württemberg Stiftung

**D**ankbar sind wir jedoch auch unserer Landesregierung und ihren Organen, die unsere humanitäre Arbeit schon seit langen Jahren würdigt und in Krisensituationen auch Ausnahmen respektierte. In einem Schreiben der Baden-Württemberg Stiftung vom 22. September 2010 führte der Leiter der Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa, der ehemalige OB von Vaihingen/Enz, Herr Kälberer, aus: „Zuerst einmal möchte ich Ihnen für Ihr außerordentliches Engagement für die Bedürftigen in den Katastrophengebieten danken. Ich habe das Gefühl, dass Sie wirklich etwas bewirken mit Ihrer Arbeit und ich würde mir wünschen, dass dies auch die moldauischen Behörden erkennen und Ihnen die erforderliche Unterstützung zukommen lassen.“ Es ist uns eine besondere Freude feststellen zu dürfen, dass auch die Landesregierung unsere Arbeit sieht und sie dankenswerterweise mit Transportkostenzuschüssen unterstützt.

**D**ie zunehmende Armut der moldauischen Bevölkerung und die Landesflucht, die ja nicht nur die Republik Moldau, sondern auch Rumänien betrifft, machen mir große Sorgen. Gut ausgebildete Fachkräfte verlassen beide Länder, weil sie bei uns immer noch besser als in ihrer Heimat bezahlt werden und erträglichere Lebensbedingungen vorfinden. Beide Länder „bluten“ damit aus, was fatale Folgen für diese Länder hat.

**F**ür die vor uns liegende kalte Jahreszeit stehen neben der obligatorischen Kleiderhilfe auch mehrere Lebensmitteltransporte an. Ich hoffe, dass es uns gelingt, mit Ihrer Hilfe auch dieses Jahr in den Krisengebieten wieder Weihnachten werden zu lassen.

## Nahrungsmittelaktionen für das Hochwassergebiet der Moldau

**S**chon Mitte Oktober hatten wir Lebensmittel besorgt, die unmittelbar in die Moldau gebracht wurden. Wir rechnen mit einem harten Winter und wollen vorbeugend tätig werden. Dank Ihrer Spenden können wir jetzt in den Hochwassergebieten mit einer gewissen Kontinuität helfen.

**H**ierbei sind folgende Vorgaben zu beachten: die Mindesthaltbarkeit aller Lebensmittel von wenigstens einem Jahr, die Kosten des Erwerbs einschließlich der Transportkosten müssen auf jeden Fall erheblich unter den Kosten des Erwerbs in den Empfängerländern liegen, gute Qualität und Haltbarkeit auch nach Anbruch der Lebensmittel müssen garantiert und eine entsprechende Verteilbarkeit gewährleistet sein, was bedeutet,

dass Kiloware am zweckmäßigsten ist. Das Verteilen der Lebensmittel in den Ortschaften der Moldau ist sehr mühevoll. Viele Anwesen sind nur mit dem Pferdefuhrwerk, viele überhaupt nur

zu Fuß erreichbar. Der personelle Aufwand ist nur unter Einsatz von Vertrauenspersonen zu bewältigen, wobei ich froh darüber bin, dass ich im Laufe der langen Jahre, die wir in der Mol-



■ Unser Lager in der Moldau wird gerade mit werksneuen Lebensmitteln und Kleiderkartons aufgefüllt.  
Bild: Hartig



■ Das Entladen unseres Sattelzuges geschieht trotz der sehr schlechten Bodenverhältnisse mit einem Gabelstapler, der ausgeliehen wurde. Eine Palette wiegt zwischen 800 und 1000 kg.

dau tätig sind und dank vieler Kontakte durch Marina, Menschen kennengelernt habe, die das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Unserer neuen Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu-Chiriac, wird es sicher schwer fallen, sich in diese Arbeit einzufinden, die unglaublich zeitintensiv ist.

**D**erzeit gehen Grundnahrungsmittel, die nach Aussage verschiedener moldauischer Bürgermeisterämter überlebenswichtig sind, in großen Mengen und kurzen Transportzyklen von hier aus in die ländlichen Gebiete der Moldau.

**I**n einer gewaltigen Kooperationsarbeit zwischen der Regierung Rumäniens, die insgesamt 500 Hilfsgütertransporte in das Krisengebiet zugesagt hat, und der Regierung der Moldau – die LKWs rollen derzeit fast ununterbrochen – wird Baumaterial angeliefert und versucht, für die große Zahl der Obdachlosen Behausungen zu schaffen. Wir beteiligen

uns hier in großem Umfang mit Kleider- und Nahrungsmittelhilfe. Außerdem werden diese Men-

schen durch moldauische Ärzte mit Medikamenten aus unseren Beständen versorgt.



■ Bei diesem Hilfstransport konnte schon vorab die Verteilung für die verschiedenen Gemeinden geregelt werden. Vielfach kommen wegen der schlechten Straßenverhältnisse nur Pferdefuhrwerke als Transportmittel zum Einsatz

Bilder: Hartig



Informieren Sie sich: [www.mfor.de](http://www.mfor.de)

## „Dorf hilft Dorf“

Unter diesem Motto unterstützte die Frauengemeinschaft in Herdwangen unter Initiative von Frau Sabine Löhle-Palmer und Frau Sylvia Schmid die Opfer der Hochwasserkatastrophe in der Moldau mit Lebensmitteln. In einem Aufruf wurde die Bevölkerung darum gebeten, im Lebensmittelgeschäft dieses „Dorfes“ am 5. und 6. November 2010 Grundnahrungsmittel nach einer ausgehängten Liste zu erwerben, die anschließend durch die dortige Frauengemeinschaft verpackt wurden, um für die Hochwassergeschädigten der Moldau schnellstmöglich auf den Weg gebracht zu werden.

Außerdem hat sich diese Frauengemeinschaft, so wie auch in den vorangegangenen Jahren, erneut bereit erklärt, am 13. November 2010 wieder eine Kleidersammelaktion zu starten.

Diese fand in der Zeit von 10.00 bis 14.30 Uhr in der Bundschuhhalle in Herdwangen statt.

Ansprechpartnerinnen waren Frau Sabine Löhle-Palmer, erreichbar unter der Rufnummer 07557/96851, und Frau Sylvia Schmid, erreichbar unter Tel. 07557/1227.

Diese Aktion zeigt auf, dass auch in der kleinen Gemeinde Herdwangen Gemeinschaft gelebt wird. Mit großer Freude haben alle Beteiligten mitgewirkt.

**Danke für diese Hilfe!**

## Kleiderhilfsaktion aus fast allen hiesigen Gebieten

In den Monaten September, Oktober und November hatten die Frauengemeinschaften in eigener Regie und ehrenamtlich eine sehr große Kleidersammelaktion gestartet. Offenbar ist durch unsere Berichterstattung die Öffentlichkeit soweit sensibilisiert, dass die Leute ihre noch gut erhaltene Kleidung und oft auch völlig neue Bettwäsche bis zu Kleidersammelaktionen aufbewahren, um sie dann bei den Sammelterminen abzugeben. Die diesjährigen Sammlungen haben tonnenweise sehr gut erhaltene Kleidung erbracht, die wir unmittelbar in den Hochwassergebieten an die Betroffenen abgeben konnten und die mit großer Dankbarkeit entgegengenommen wurde. Ich bin Ihnen, liebe Spender, insbesondere jedoch unseren zuarbeitenden Frauengemeinschaften zu sehr großem Dank verpflichtet für die Arbeit, die mit diesen Sammlungen verbunden ist.

Es gibt neben dem „Gemeinschaftsgefühl“, welches durch diese Arbeit entsteht, auch Situationen, bei denen die Lachmuskeln strapaziert werden. So brach bei der Frauengemeinschaft unter Leitung von Frau Erika Götz in Volkertshausen, die mit unglaublicher Akribie jedes angelieferte Kleidungsstück kontrolliert, schallendes Gelächter aus, als bei der Kontrolle einer Männerhosentasse eine Dame reflexartig ihre Hand zurückzog, als sie einen Luftballon in der Hand hielt. Der Verdacht lag schon sehr nahe, dass es ja ein anderes „Produkt“ gewesen sein könnte.

Wir waren gerade da, um die fertig verpackten und verklebten Kartons mit unserem VW-Bus ins Lager zu bringen und mussten auch herzlich lachen. Wir waren aber auch beeindruckt, wie sorgfältig jedes abgegebene Kleidungsstück kontrolliert wird. Unter den Fundsachen befanden



■ Frau Erika Götz, Leiterin der kath. Frauengemeinschaft in Volkertshausen, bei der Durchsicht und „Qualitätskontrolle“ der angelieferten Kleidung. Jedes Kleidungsstück wird genau geprüft.

Bild: Hartig



sich zum Beispiel auch ein **Tresorschlüsselpaar der Herstellerfirma GARNY mit einer fünfstelligen Kennziffer**, Kontoauszüge und vieles andere mehr.

Es ist traurig, dass sich immer weniger Menschen dazu bereit erklären, ein wenig Zeit zu opfern, um beim Verpacken zu helfen. Immer öfter erreichen mich Klagen einiger Frauengemeinschaften, dass erst Zusagen der Hilfe und dann Absagen kommen. Darauf angesprochen äußern die Betroffenen dann in der Regel, sie hätten keine Zeit und würden lieber einen finanziellen Beitrag leisten.

Dass die Kleiderhilfe einen sehr viel höheren Stellenwert hat, wird dabei leider übersehen. Es bedrückt mich sehr, dass auch in einigen Bereichen der uns zuarbeitenden Frauengemeinschaften das „Gemeinschaftsgefühl“ verloren geht. Ist es wirklich so, dass wir keine Zeit mehr füreinander haben? Geht es uns trotz aller Klagen zu gut?

Es ist sehr schade, dass auf diese Art notwendiges ehrenamtliches Engagement verloren geht.

Ich möchte allen uns zuarbeitenden Menschen und den Frauengemeinschaften meinen ganz herzlichen Dank für diese aufreibende Hilfe sagen. Gerne möchte ich an dieser Stelle auch darum bitten, dass sich hilfswillige Menschen für diese Aufgabe bei uns melden. Vielleicht gelingt es uns,



■ Bergeweise türmte sich in Volkertshausen die durch Spender angelieferte Kleidung und Wäsche. Die verpackenden Damen freuten sich, dass zunehmend besser erhaltene Kleidung gespendet wurde.

einen Kontakt zu den diversen Frauengemeinschaften herzustellen.

Mit besonderer Freude darf ich bemerken, dass ich am 27. September von einer mir bis dato

unbekannten Frau per E-Mail unter dem Stichwort „helfende Hände“ das Angebot der Mithilfe erhalten und auch gerne angenommen habe. Danke für diese spontane Entscheidung!



■ Die Watterdinger katholische Frauengemeinschaft. Links, die Initiatorin der Sammlung, Frau Gerda Nutz. 4.v.l. Frau Meßmer. Eine tolle und immer wieder tatkräftige Gemeinschaft. Bilder: Hartig

Es zeugt von großem Mitgefühl dieser sowie auch aller anderen uns zuarbeitenden Frauengemeinschaften, sich für die von Not betroffenen Menschen in unserem europäischen Nachbarland Moldau zu engagieren.

Für mich persönlich stellt diese Hilfe eine Bestätigung unserer Aktivitäten dar und vermittelt Freude und Gemeinschaftsgefühl.

**Danke für eure Hilfe!**

## Hilfe durch den Lehrkörper und Schüler/innen des Gymnasiums in Engen

Im Rahmen einiger Lichtbildervorträge am 7. und 8. Oktober 2010 hatte ich die Möglichkeit, mehrere Klassen der Oberstufe über unsere Tätigkeit in Osteuropa zu informieren. Hierbei konnte dank der Initiative des Studienrats Ole Wangerin ein Querschnitt unserer Arbeit dargestellt werden, was mit großem Interesse von den Schülern aufgenommen wurde. Normalerweise gehen solche Schulveranstaltungen mit einem gewissen Lärmpegel einher. Hier jedoch war es mucksmäuschenstill. Mit großer Betroffenheit erfuhren die Schüler, wie es unseren Nachbarn in der Moldau geht, wie sie ums Überleben kämpfen müssen, wie groß die Differenz des Lebensstandards zwischen unseren beiden Ländern auf allen Ebenen ist. Spontan erklärten sich viele Schüler bereit, zu den Weihnachtstagen erneut mit diversen Aktionen zugunsten der Menschen in der Moldau tätig werden zu wollen. Ich halte diese Veranstaltungen für außerordentlich wichtig, da unsere heutige Schulgeneration mit derjenigen in Osteuropa in Zukunft zu kooperieren hat, Spannungsfelder abgebaut und das Verständnis des Füreinander geweckt werden.

Der Leiter des Gymnasiums, Herr Umscheiden, brachte die Differenz bei der Nahrungsmittelsituation auf den Punkt, indem er sagte, er bekomme einen unglaublichen dicken Hals, wenn er nach den Schulpausen immer wieder Brot auf dem Schulhof finde, während in Europa Menschen in Müllcontainern nach Essbarem stochern müssen, um zu überleben. Ich hatte den Eindruck, dass die Vorträge auf fruchtbaren Boden fielen und zum kritischen Denken anregten. Auf



■ Die Gymnasiasten des Engener Gymnasiums. Auf die Frage wer bei den Care-Paketaktionen mithelfen wolle, hoben alle spontan den Arm hoch..

die Zusammenarbeit mit unserem Gymnasium in Engen freue ich mich. Anlässlich der nun anstehenden Weihnachts-CARE-Paketaktion werden mehrere Klassen des Engener Gymnasiums CARE-Pakete packen, die dann noch vor den Weihnachtsfeiertagen in die Moldau gehen. Es ist mir eine besondere Freude, dass der Schuldirektor, Herr Umscheiden, signalisierte, er würde Mitglied unseres Verbandes werden und wolle dies auch seinen Kollegen nahelegen.

Im Übrigen sei er nachhaltig an einer Zusammenarbeit im Rahmen einer Patenschaft mit einer moldauischen Schule interessiert.

**Hört, hört,  
es läuten  
die Glocken  
in Engen!!!**



■ Gespannt lauschen die Schüler/innen den Worten des Gymnasiumsleiters, Herrn Umscheiden und ihres Lehrers, Herrn Ole Wangerin, im Hintergrund stehend, anlässlich eines Vortrages von uns über die Situation in der Republik Moldau.

## Unsere neue Mitarbeiterin in der Moldau

In der letzten Ausgabe unserer Verbandsnachrichten hatte ich unter dem Titel „Scheiden tut weh“ berichtet, dass ich mich aufgrund des Ausscheidens unserer bisherigen Mitarbeiterin Marina neu orientieren musste, um die Arbeit in der Moldau fortzuführen.

Ersatz für jemanden zu finden, mit dem man so lange Jahre zusammengearbeitet hat, ist eigentlich nicht möglich. Änderungen bergen in sich jedoch auch Chancen, und so werden sicherlich manch eingefahrene Strukturen neu belebt.

Ich hatte unsere neue Mitarbeiterin, Frau Cristina Grossu-Chiriac, gebeten, mir für diese Ausgabe einige Worte über sich und ein Bild zuzusenden, damit auch Sie, liebe Leser, wissen, wer uns in der Moldau zur Seite steht.



Cristina Grossu-Chiriac

*Und hier möchte ich Ihnen den Brief zur Kenntnis geben.*

*Frau Grossu schreibt:*

*Mein Name ist Cristina, und ich bin 32 Jahre alt. Ich unterrichte deutsche Literatur an der Staatlichen Universität in Moldau, ab und zu arbeite ich auch als Dolmetscherin. Ich bin glücklich verheiratet, habe zwei wunderschöne Kinder und wohne in der Hauptstadt Moldaus – Chisinau, wo die Armut unseres Landes nicht so spürbar ist. Seit längerer Zeit empfand ich, dass es mir im Verhältnis zu meinen Mitbürgern in der Moldau irgendwie zu gut geht (trotz der alltäglichen Probleme), dass mir eigentlich alles gelingt, und dass das, was in der ausländischen Presse über die Moldau geschrieben wird, irgendwie übertrieben ist. So hatte ich meine Zweifel, insbesondere jedoch auch zu wenig Kontakt mit der ländlichen Bevölkerung. Im Rahmen meiner Arbeit und meines Umfeldes bewegte ich mich fast nur im akademischen Milieu, meiner Familie, Experten, Delegationsmitgliedern fremder Missionen, die ich als Dolmetscherin sowohl hier in Chisinau als auch in Deutschland begleitete.*

*Als Bürgerin dieses Landes wünsche ich mir selbstverständlich, dass die Menschen aus der ganzen Welt erfreulichere Nachrichten über uns erfahren. Das ist jetzt leider sehr selten der Fall. Nachdem ich einige Dörfer besucht hatte, bemerkte ich das große Gefälle zwischen der Hauptstadt und unserem sonstigen Land. Es gibt in diesem Land sehr viel zu tun, es wird Hilfe benötigt, da unsere ländliche Bevölkerung jetzt nicht imstande ist, sich am eigenen Zopf aus dem Sumpf zu ziehen.*

*Deshalb, als ich vor einigen Monaten Herrn Hartig und auch die ausgezeichnete Tätigkeit des Bundesverbandes Pro-Humanitate in meinem Lande kennenlernte, verstand ich, wie wichtig diese Hilfe für meine Mitmenschen ist. Ich bin bereit meinen Beitrag zu leisten. Ich habe Mut und Neugier, die Menschen und die Wirklichkeit meines Landes näher zu erleben und möglichst viel zu tun, um ihnen zu helfen. Ich bin mir ebenfalls sicher, dass diese für mich neue Tätigkeit auch viel Freude bereiten kann. Ich stamme aus einer alten Priesterdynastie und kann mich dennoch mit dem indischen Sprichwort: „Hände die helfen sind heiliger als Lippen die beten“ sehr gut identifizieren.*

*Ich möchte Ihnen allen  
eine frohe Weihnachtszeit  
wünschen.*

Cristina Grossu



## Die Kinder Gutu

In der letzten Ausgabe unserer Verbandsnachrichten hatte ich ausführlich über die Operationen der beiden durch einen häuslichen Unfall schwer verbrannten Kinder berichtet. Ende Oktober habe ich die Kinder in der Moldau besucht und konnte mich davon überzeugen, dass die Operationen, die im Mannheimer Uniklinikum durchgeführt wurden, äußerst erfolgreich waren. Ana, das ältere der beiden Mädchen, läuft wieder, wenn auch etwas staksig, so doch auf eigenen Beinen. Durch das Hören von Musik wird sie zum Tanzen animiert, was unglaublich gehfördernd wirkt. Sie kann auch wieder ihre Arme heben. Wegen des Fehlens der beiden großen Zehen, die aufgrund der schweren Verletzungen leider amputiert werden mussten, kämpft sie immer noch mit Gleichgewichtsstörungen beim Gehen, meistert dieses Problem jedoch recht gut. Mit besonderer Erleichterung konnte ich feststellen, dass ihre Psyche sich zu bessern scheint. Sie erschien mir sehr viel aufgeschlossener als zuvor. Das Tragen der notwendigen Kompressionskleidung zur Reduzierung der Narben allerdings macht sowohl ihr als auch der kleineren Schwester Mihaela offenbar große Schwierigkeiten. Die Mutter sagte mir, dass das Ankleiden beider Kinder jedes Mal eine Tortur sei. Ihr ist bewusst, dass Ihre finanzielle Hilfe, liebe Spender, nicht nur den Kindern, sondern auch ihr als Mutter eine gewaltige Last von den Schultern genommen hat. Durch eine Großspende eines Konstanzer Sponsors, der uns schon seit Jahren in erheblichem Umfang zur Seite steht, konnten nun in Verbindung mit vielen anderen Spenden die Kosten gedeckelt werden. Besonders schön fand ich auch mehrere Geburtstags- oder sonstige Festspenden, die hier zugunsten der Kinder eingingen und selbstverständlich auch nur für diese verwendet wurden.

Beide Kinder werden nach Absprache mit der Uniklinik in Mannheim dem nächsten Operationszyklus zugeordnet, und ich hoffe, auch diese finanzielle Last durch die zu den Weihnachtstagen eingehenden Spenden finanzieren zu können. Zu Jahresbeginn hatte ich von unserer „Jahresaufgabe“ gesprochen. Nun bin ich sehr dankbar, dass es uns durch Ihre Hilfe, liebe Spender, gelungen ist, diese Aufgabe erfolgreich durchgestanden zu haben. In Zeiten sinkender Spendeneinnahmen ist das für mich immer wieder eine „Zitterpartie“.

Mit der Pharmafirma ESSEX in München stehen wir in Verbindung, um die notwendigen sehr teuren Medikamente zu erhalten, die beide Kinder wegen ihrer Hepatitisinfektion dringend benötigen.



■ Im Bild links Mihaela, rechts Ana, die bis zu ihrer Operation nicht mehr laufen konnte. Heute steht sie wieder, kann die Arme heben und tanzt nach Musik, um dabei Gymnastik zu üben. Eine tolle Methode! Beide Kinder tragen noch Kompressionskleidung. Sie wirken sehr viel gelöster als vorher.

Bilder: Hartig



## CARE-Paketaktionen

Nachdem wir im vergangenen Jahr in relativ kurzer Zeit (und in bitterer Kälte!) vor insgesamt vier LIDL Supermärkten durch Sie, liebe Spender, 5,1 Tonnen CARE-Pakete mit langfristig haltbaren Grundnahrungsmitteln erhielten und diese an Ort und Stelle verpackt und auf den Weg in die Moldau gebracht hatten, trauen wir uns, auch in diesem Jahr mit dem Anliegen einer solchen Hilfe wieder an Sie heranzutreten. Viele Gespräche und Bemerkungen anlässlich der im letzten Jahr durchgeführten Aktion haben uns dazu ermutigt, diese Hilfe unbedingt auch in diesem Jahr fortzusetzen. Einige der uns zuarbeitenden Frauengemeinschaften haben ihrerseits zugesagt, ebenfalls CARE-Paketaktionen durchzuführen und sind mit eigenen Aktionen tätig geworden. Wir wollen auch heuer wieder solche Aktionen durchführen und werden versuchen, unsere Presse dementsprechend zu sensibilisieren, um Ihnen mit einer rechtzeitigen Berichterstattung die Termine

bekannt geben zu können. Sollte sich jemand bereit erklären, uns bei diesen Aktionen vor den LIDL Märkten in Engen, Singen, Gottmadingen und Radolfzell helfen zu wollen, wäre ich Ihnen sehr zu Dank verbunden, da ich doch immer wieder spontan „vor Ort“ in der Moldau sein muss.

Im Rahmen meiner Gespräche auf ministerieller Ebene in der Moldau haben wir die Zusage erhalten, dass die Einfuhrvorschriften für diese Form der Hilfe (CARE-Pakete) dahingehend geändert werden soll, dass dies in Zukunft möglich wird.

Nach wie vor ist die Einfuhr sogenannter Mischpakete, also Lebensmittel, Kleider und anderer Dinge, für die Moldau nicht gestattet. Die Einfuhr von Schokolade ist nicht erlaubt, da in der Moldau die Firma „Bucuria“ die Schokolade herstellt und vertreibt. Diesen Erwerbszweig will man schützen.



■ Ganz bewusst zeige ich Ihnen einmal Bilder aus unserem Spendenalltag in der Moldau. Wir haben eine sehr große Anzahl hilfloser Menschen, oft gehunfähig, die auf Gedeih und Verderb ihren Mitmenschen ausgeliefert sind. Hier „vegetiert“ ein Querschnittsgelähmter. Es herrscht eine atemberaubende biblische Armut. Jegliche Würde scheint verloren gegangen zu sein. Dieser Mann lebt allein.

Bild: Pro Humanitate



■ Unser Freund und steter Mithelfer, der Bürgermeister Ion Lucian, hilft ständig bei der Verteilung der Hilfsgüter mit. Immer wieder ist die Frage zu hören: „Warum hilft uns der Deutsche?“

Diese Frage dem Grunde nach zu beantworten beinhaltet tausende Antworten, über die nachzudenken eminent wichtig ist, da es unser Verhalten steuert.

Gerne möchte ich Sie, liebe Spender, einmal bitten uns ihre Gründe mitzuteilen.

Ich selbst finde für mich die Angst um den Verlust der Würde, soziale Verantwortung, christliches Selbstverständnis und Liebe zu meinen Mitmenschen als tragende Elemente.

Die Diskussion hierüber sollte auch in die Öffentlichkeit und Schulen getragen werden, da heute offensichtlich Eigennutz vor Gemeinnutz geht und wir den Zusammenhalt zunehmend verlieren.

Alle hier gezeigten Personen sind „Schwerstpflegefälle, die ohne Hilfe zugrunde gehen, da das Sozialgefüge in der Moldau nicht funktioniert.

Es ist bitter immer wieder mal erfahren zu müssen, dass plötzlich jemand „fehlt“. Neben dem Hunger ist dafür oftmals der Suizid verantwortlich.

Bilder: Pro Humanitate





■ Die Freude beim Empfang der Lebensmittel ist in den Familien immer sehr groß. Erst bei genauerem Hinsehen werden Sie bemerken, liebe Leser, dass in diesem Wohnraum auch Gänse beheimatet sind. Der Nahrungsmitteldiebstahl zwingt diese Familie dazu.



■ Mit großer Dankbarkeit nimmt dieser alte, alleinstehende kranke Mann, das Care-Lebensmittelpaket entgegen. Er küsst es mehrfach als Dank für die helfenden Menschen. (siehe auch Titelbild). Neben dieser Gabe ist insbesondere das persönliche Gespräch von elementarer Wichtigkeit.

## Kleideraktion im Bürgersaal Konstanz zugunsten unserer Hochwasserhilfe in der Moldau

Seit vielen Jahren arbeiten uns aus unterschiedlichster Motivation ehrenamtlich Frauengemeinschaften mit Kleiderhilfe zu, auch einzelne ältere Damen, sogar ein sportlicher Motorradfahrer mit selbst gestrickten Strümpfen, Handschuhen, Mützen und Schals, – alle mit dem Ziel der Hilfe für in Not lebende Menschen.



Der Erlös dieser Aktion kommt Pro Humanitate als Spende zugute.

In diesem Jahr hatte ich die Möglichkeit, während eines kurzen Besuchs in Konstanz einer Aktion beizuwohnen, bei der die Frau eines KFZ-Werkstattbesitzers schon seit vielen Jahren mit ungeheurem Elan Hilfe für unsere Moldauaktionen beisteuert. In diesem Jahr stand die Hilfe unter dem Motto „Hilfe für die Flutopfer in der Moldau“. Frau Kressner wurde dafür, wie schon öfter, der Bürgersaal der Stadt Konstanz als Forum zur Verfügung gestellt. Hier hing und lag die Ausbeute ihrer Kleidersammlung zur Besichtigung und zum Verkauf, und der Erlös kommt wie schon seit vielen Jahren über Pro Humanitate den Betroffenen zugute.



Frau Claudia Kressner, wie sie leibt und lebt. Klein, aber ungeheuer zäh und mit einer unbändigen Willenskraft. Diese Frau packt uns erbarmungslos Kleiderkartons mit oft über 100 kg Gewicht. Von der zierlichen Frau möchte ich keine „geschmiert“ bekommen, bemerkte einmal ein Helfer.



Bild links: Eine Mutter mit ihren beiden Kindern beim Einkaufen.

Bild links unten:

Eine Mithelferin beim Präsentieren und Stöbern von Modekleidern



Bild oben: Ein Opa, der für sein Enkelkind auf der Suche nach einem geeigneten Geschenk ist und fündig wurde. An Ort und Stelle wurde die Funktionstüchtigkeit des Geschenkes geprüft. Bei dieser Hilfsaktion war eigentlich fast alles zu erwerben.

Bilder: Hartig



■ Über Pullover, Hemden, Jacken, Kleider, Mäntel, Modeschmuck, Silberbesteck, Geschirr, Spiele, Uhren, Musikinstrumente und vieles mehr, war alles zu sehr günstigen Preisen erschwinglich. Eine tolle Leistung! Bild: Hartig

Von der Professionalität und der Größe, insbesondere jedoch dem ungeheuren Arbeitsaufwand dieser Veranstaltung war ich unglaublich beeindruckt. Beim Betreten des Bürgersaals hatte ich den Eindruck, ein Kaufhaus zu betreten, in dem neben Kleidung auch viele andere Dinge ausgestellt waren, wie Schmuck, Uhren, Souvenirs, Spielzeuge, Berufs- und Sportkleidung, Geschirr und komplette Besteckkästen. Sogar eine Spielecke für Kinder war sehr liebevoll eingerichtet, damit sich die Mütter Zeit nehmen konnten, Secondhandkleidung zu durchstöbern und zu kaufen. Ich bin immer wieder verblüfft, in welcher Menge, aber auch Qualität gebrauchte Kleidung vorhanden ist. Ich freue mich sehr, dass von dieser Aktion reger Gebrauch gemacht wird. Damit wird wirt-

schaftlich verantwortliches Handeln vieler Menschen, meist sind es ja doch Frauen, an den Tag gelegt. Für wenig Geld kann man gute Kleidung erwerben, und es ist gleichzeitig eine Spende für die Not in der Moldau. Aber auch die schmalen Familienbudgets vieler Geringverdiener werden damit entlastet, oder Hartz 4-Einkommensbezieher können auf diesem Weg gute Kleidung preiswert kaufen. Zunehmend ist Verantwortungsbewusstsein in unserer Überflussgesellschaft erkennbar. Außerdem sagten mir einige der einkaufenden Frauen, sie würden gern bei solchen Veranstaltungen einkaufen, weil ein gewisses „Urlaubsflair“ zu spüren sei, man dem Alltag einige Zeit entfliehen würde und kein Einkaufsdruck vorhanden wäre!

Gratulation an Frau Claudia Kressner, die mit ihrer Frauenschaft (einige wenige Männer helfen immer mit) diese Komplimente sicher gerne hört und sich in ihrer Arbeit bestätigt sieht. Das Sammeln, besonders das Lagern des gesamten Sammelguts stellt für Frau Kressner in Konstanz ein sehr großes Problem dar, weil die kleine Autowerkstatt ihres Mannes in Petershausen demnächst abgerissen werden soll und damit keine Lagermöglichkeit mehr vorhanden ist.

Sollte einer von Ihnen, liebe Leser, Lagermöglichkeit besitzen oder hier helfend eingreifen können, würde ich Sie bitten, mit Frau Kressner Kontakt aufzunehmen. Sie ist telefonisch unter der Rufnummer 07531/4549359 erreichbar.

# SPENDENKONTEN

Volksbank Hegau eG  
Konto-Nr.: 91 36 00  
oder 13 13 100  
BLZ 692 900 00

Bezirkssparkasse  
Singen-Radolfzell  
Konto-Nr.: 36 36 36 2  
BLZ 692 500 35

Commerzbank Singen  
Konto-Nr.: 444  
BLZ 692 400 75

Bei Überweisungen aus dem Ausland verwenden Sie bitte den auf Seite 3 ersichtlichen IBAN-Code.

## Lebensrettende Infusionen für die Moldau

Am 27. September lieferten wir 20 Europaletten Plasmainfusionen (Blutersatzstoff) an die von uns versorgten Kliniken in Nordrumänien und der Moldau. In den vergangenen Jahren wurde uns die Einfuhr von Infusionen zunehmend erschwert und in den letzten zwei Jahren völlig unmöglich gemacht. Das war nun die Situation, um zu testen, ob das mit dem Ministerpräsidenten der Republik Moldau schriftlich fixierte Memorandum auf Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen Wirkung zeigte. Ich war baff! Trotz der Tatsache, dass diese Infusionslösungen zum ersten Mal nur eine Gesamtlauzeit von 11 Monaten aufwiesen, erhielten wir sofort die Genehmigung zur Einfuhr. Der Transport verlief so schnell, dass das Ladegut nicht einmal in unserem hiesigen Zolllager eingelagert werden musste, sondern fliegend, von Bad Homburg kommend, in Freiburg übernommen wurde. Anschließend luden wir hier noch Hilfsgüter dazu, und am selben Tag konnte unser Lastzug Engen in Richtung Nordrumänien und die Moldau verlassen, wo er zwei Tage später eintraf und umgehend abgefertigt wurde.

Ich kann nur staunen. Habe ich nach nunmehr 18 Jahren humanitärer Hilfe für die Republik Moldau wirklich einen Status erreicht, bei dem uns die Wege geöffnet werden – oder ist das nur ein temporäres Verhalten, bedingt durch das Memorandum?

Tatsache ist, dass diese Infusionen nach Aussage moldauischer Klinikleiter für die dortigen Patienten von besonderer Bedeutung sind und dringend benötigt wurden. Mir liegt ein Schreiben der moldauischen Republikanischen Klinik vor, dessen Inhalt ich Ihnen nachfolgend gern in der Übersetzung zur Kenntnis bringen möchte.



Textübersetzung

**Ministerium für Gesundheit  
der Republik Moldau**  
Republikanische Klinik

Nr. 01-1319  
vom 11. Oktober 2010

*Sehr geehrter Herr Hartig,*

*Die Verwaltung der republikanischen Klinik bedankt sich aufrichtig für die von Ihnen gebrachte humanitäre Hilfe, insbesondere für die Medikamente, die uns erlauben, vielen Patienten das Leben zu retten.*

*Die Infusionslösung „Volulyte“ der Firma Fresenius, die wir zusammen mit der Rettungsklinik und der Klinik für Traumatologie (Zentrum für die Behandlung von Verbrennungen) über die Organisation „Parlamentul 90“ bekommen haben, ist besonders nützlich für uns, da wir wegen der wirtschaftlichen Probleme des Landes verhindert sind, viele Medikamente zu kaufen. Zum Beispiel in den letzten Monaten war der Mangel an polyionischen Infusionslösungen ein besonderes Problem für uns, besonders bei Patienten mit hämorrhagischem, traumatischem Schock oder mit Verbrennungen, oder auch unmittelbar nach Herzoperationen.*

*Dank Ihrer Hilfe sind die oben genannten Krankenhäuser für ungefähr 6 Monate mit höchst qualitativen Infusionslösungen versorgt und wir hoffen, dass damit viele Menschenleben gerettet werden.*

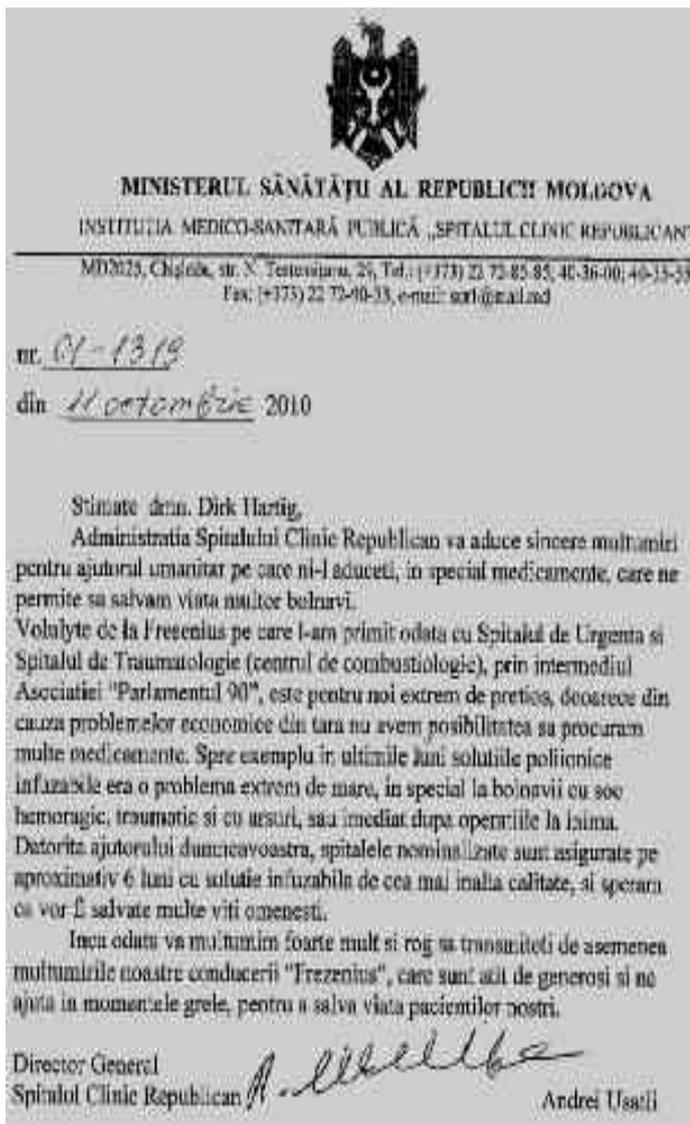
*Wir danken Ihnen noch einmal sehr und bitten Sie, unsere Dankbarkeit der Leitung der Firma Fresenius weiterzugeben, die so großzügig ist und uns in schwierigen Momenten hilft, das Leben unserer Patienten zu retten.*

*Generaldirektor  
Republikanische Klinik  
gez. Andrei Usatii*

■ In sehr großem Umfang erhielten diverse Kliniken in der Republik Moldau und Nordrumänien die so notwendigen Infusionen der Firma FRESENIUS.

Dieser und auch der darauffolgende Medizintransport waren ursächlich dafür, dass wir die seit März 2010 durch uns verfügte Blockade wieder aufgehoben haben.

Bild: A. Ciubotaru



■ Palette für Palette wird unser LKW in Freiburg mit Infusionslösungen beladen, bis er schlussendlich voll ist. In unserem hiesigen Lager konnten wir dann noch obenauf zuladen.



■ Die Infusionslösung „Volulyte“, stellte für insgesamt 6 Großkliniken eine wertvolle Hilfe dar. Bilder: Mihai Stefan



■ Im Bild links unser moldauischer Kinderherzchirurg, Anatol Ciubotaru, rechts neben ihm der Vorsitzender der Rechtsanwaltskammer der Republik Moldau, Gheorghe Amihalachioaie, neben ihm Professor Dr. Andrei Usatii, daneben der Leiter der Organisation Parlamentul-90, Petru Sandulachi, bei der Entgegennahme und Registrierung der Infusionslösung für die republikanische Klinik in der Moldau. Bild: P. Munteanu



## Zollerleichterungen greifen nach Memorandum zwischen Regierung der Moldau und unserem Bundesverband. Testfall durchgeführt.

**M**ittlerweile konnten wir nach Abschluss des Memorandums mit dem derzeitigen Ministerpräsidenten der Moldau, Vladimir Filat, in ununterbrochener Folge mehrere Hilfstransporte in das Land bringen, um die Not der Bevölkerung einigermaßen abzufedern.

**D**ank unserer Spendengelder hatten wir die Möglichkeit, in größerem Umfang werksneue Lebensmittel zu Sonderkonditionen zu erwerben. Der Transport MFOR 1441 allerdings sollte zum Testtransport werden, weil hierbei wieder langfristige Medikamente mit auf den Weg gebracht werden sollten. Mit großer Vehemenz versuchte das moldauische Gesundheitsministerium, welches offenbar von mafiosen Strukturen beherrscht wird, die notwendige Einfuhrgenehmigung zu verhindern.

**U**nsere LKW war mit 21 Tonnen Nahrungsmitteln, bestehend aus Mehl, Teigwaren, Zucker, Speiseöl, außerdem Krankenbetten, medizinischen Geräten, Rollatoren und eben der Position der werksneuen Medikamente beladen und stand zur Abfahrt bereit.

**A**m Freitag, dem 15. Oktober hatte ich morgens geladen und gegen Mittag war die letzte Möglichkeit gegeben, die notwendigen elektronischen Ausfuhrpa-

piere für die Moldau zu erledigen. Das notwendige Okay der Moldau kam nicht, und so setzte ich ein Ultimatum mit der Bemerkung, sollte der LKW die Einfuhrgenehmigung nicht erhalten, würde die gesamte Ladung in das rumänische Krisengebiet unmittelbar an der Grenze zur Moldau gebracht und das rumänische Fernsehen davon informiert werden, dass die Moldau humanitäre Hilfe aus mafiosen Gründen blockieren würde.

**V**iele Telefonate mit den mir in der Moldau bekannten namhaften Personen hatte ich geführt, unter anderem auch unseren dortigen Botschafter bemüht, der mir tags zuvor zusagte, noch am Abend mit dem moldauischen Ministerpräsidenten, der ihn wegen irgendwelcher Reklame für die Deutsche Musikgruppe „die Skorpions“ anging, persönlich über den Skandal zu informieren. Als Termin hatte ich Freitag 11.30 Uhr angesetzt und zweierlei Frachtpapiere ausgefertigt. Um 11.29 Uhr rief ich in der Moldau unseren Herzchirurgen Dr. Anatol Ciubotaru an, der kurz zuvor eine große dringend benötigte Sendung mit Infusionsmitteln erhalten hatte. Auch er war völlig konsterniert und ging sofort in die Leitung zum Gesundheitsministerium. Innerhalb von zwei Minuten war dann geklärt, dass von dort aus die Einfuhr der Medikamente nun

genehmigt würde. Unmittelbar danach konnte ich die Zollpapiere fertig machen und den LKW auf den Weg schicken.

**W**ieder einmal wurde klar, wie mafios die moldauische Regierung unterwandert ist. Allerdings ist auch nicht zu übersehen, mit welchen Schwierigkeiten die positiven Kräfte der Moldau, die eine Wendung hin zur Demokratie anstreben, zu kämpfen haben.

**U**nsere Mitarbeiterin in der Moldau informierte mich darüber, dass seitens des moldauischen Gesundheitsministeriums ihr gegenüber die Aussage fiel, es bestehe ein Monopol für die Medikamenteneinfuhr und man wolle die Medikamente nicht. Ein sofort von mir getätigter Anruf im moldauischen Gesundheitsministerium, bei dem ich betonte, dass keine zwei Wochen zuvor unsere Infusionslieferung mit großem Enthusiasmus entgegengenommen wurde und diese Aussage schlichtweg nicht stimme, sondern mafiose Gründe für den erneuten Versuch einer Verweigerung der Einfuhr wären, wurde mit dem abrupten Beenden des Gesprächs beantwortet.

**W**enn es nicht so ernst und eigentlich traurig wäre, könnte der Kampf mit den moldauischen Behörden manchmal direkt zu einem Sport werden.

**Informieren Sie sich unter:**

 **www.mfor.de**



## Neue Klinik in der moldauischen Kleinstadt Soldanesti im Hilfsvisier

Seit einiger Zeit versorgen wir auch eine Klinik in der moldauischen Kleinstadt Soldanesti. Aus unseren hiesigen Lagerbeständen konnten wir für die Mutter-Kind Abteilung mehrere sehr gut erhaltene Neugeborenenbettchen, Klinikbetten, Nachttische, Autoklave, Zentrifugen, Sauerstoffgeräte, Operations- und Wärmelampen sowie ein sehr gut erhaltenes Ultraschallgerät zur Verfügung stellen. Diese Sendungen in die durch uns neu bestückte Kliniken, werden auch immer mit der entsprechenden Anzahl werksneuer Waschtische und Toiletten der Fa. DURAVIT versehen, damit der notwendige Hygienestandard gewährleistet ist.

Darüber hinaus konnte eine komplette Zahnarzt-Einrichtung, die wir aus Radolfzell erhielten, gespendet werden. Mit großer Freude wurde diese völlig unerwartete Hilfe angenommen, wobei des Öfteren still die Frage zu verstehen war „warum hilft uns der Deutsche?“ Es freut mich besonders auch in dieser so sehr ärmlichen Rayonsklinik mit Geräten und Einrichtungen helfen gekonnt zu haben, die bei uns nicht mehr dem modernsten Standard entsprechen, dort jedoch eine wertvolle Hilfe darstellen.



■ Ein aus dem Klinikum Konstanz stammendes „Erstlingsbettchen“. Wir erhielten hiervon mehrere in einem Topzustand, die in Soldanesti große Freude bereiteten.



■ Eine Ärztin der Raionsklinik in Soldanesti beim Einsatz des durch uns als Spende gelieferten Ultraschallgerätes.

## Unser Wirbelsäulen-Chirurgieprojekt in der Moldau

Im Rahmen unserer seit Jahren andauernden Fortbildung auf medizinischer Ebene fand vom 22. bis 24. Oktober 2010 erneut eine Fortbildungstagung moldauischer Ärzte in Chisinau statt. Hierbei handelte es sich um Behandlungskonzepte für Wirbelsäulenfrakturen.

Initiator dieser medizinischen Disziplin ist unser langjähriger Freund und Sponsor Uwe Peters, Generalmanager der Firma GLOBUS MEDICAL mit Sitz in Freiburg/Br., der uns mit Titanimplantaten für diese Operationen den Weg geöffnet hat.

Dr. Uwe Vieweg vom Leopoldina Krankenhaus in Schweinfurt und Dr. Frank Grochulla von der Euromed Klinik in Fürth sind unsere Referenten und haben mehrfach in der Vergangenheit in der Moldau operiert. So wurden auch dieses Mal wieder zwei Patienten operiert.

Der Kurs ist das Ergebnis des Deutsch-Moldauischen Wirbelsäulenprojekts unseres Bundesverbandes PRO HUMANITÄTE. Er hat auch zum Ziel, einen moldauischen Ableger der internationalen Organisation „Arbeitsgemeinschaft Osteosynthese“ (AO) zu gründen, um nachhaltig die Verbesserung der Wirbelsäulenchirurgie in der Moldau zu sichern.

Dieser Wirbelsäulenkurs fokussiert Behandlungskonzepte von Wirbelsäulenfrakturen mit und ohne neurologische Defizite. Ziel des Kurses ist, moldauische Ärzte mit Grundlagentechniken vertraut zu machen und ihnen Tipps und Tricks aufzuzeigen, wie

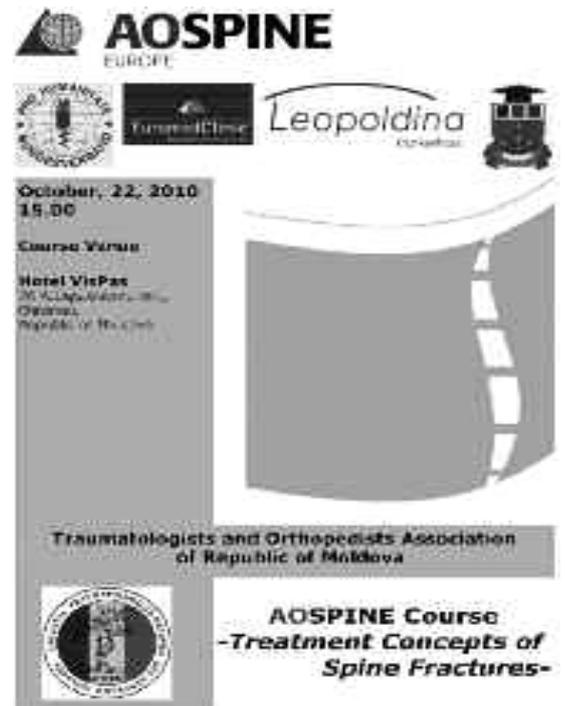
Wirbelsäulenpatienten besser behandelt werden können. Fähigkeiten und das Verständnis für Wirbelsäulen -„Prinzipien“ sollen trainiert werden. Neue Werte und Anreize zur Wissensvermittlung sind zu schaffen; neue Wege und Operationstechniken sind zu entwickeln, die Patientenpflege zu verbessern und kostenbewusstes Handeln zu optimieren.

Auf moldauischer Seite sind unsere Partner Dr. Nicolae Capros, Dr. Oleg Pulbere und Dr. Victor Ungurean, die sich mit großer Vehemenz in diese Zusammenarbeit eingeklinkt haben.

Im Rahmen dieser Fortbildungsveranstaltung überraschten uns die moldauischen Kollegen mit einer für uns unerwarteten und akribisch aufgezeichneten Tatsache. Sie hatten seit unserer Lieferung der Titanimplantate insgesamt 100 sehr unterschiedliche und komplizierte Rückgratoperationen erfolgreich durchgeführt.



■ v.l.n.r.: PD. Dr. Uwe Vieweg - Schweinfurt, Dr. Oleg Pulbere - Chisinau, und Dr. Frank Grochulla - Fürth, nach getaner Arbeit.



Für moldauische Verhältnisse ist dies unter den dortigen Bedingungen eine hohe Leistung, die wir nicht in solchem Umfang erwartet hatten. Für diesen Bereich unserer Hilfe können wir hier in Deutschland nur in sehr geringem Umfang finanzielle Spenden erhalten. Die Tatsache, dass wir eine solche Resonanz unter den moldauischen Ärzten erfahren durften, bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und die Spenden äußerst effizient verwendet wurden.

Ich persönlich halte es für unerlässlich, dass wir in allernächster Zeit ein für diese Operationen



dringend notwendiges Röntgen-gerät anschaffen, da ohne dieses das vermittelte Wissen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt in die Praxis umgesetzt werden kann.

Im Laufe der vergangenen zwei Jahre habe ich mir einen guten Überblick über die erbärmliche Situation der Patienten in diesen Kliniken verschaffen können.

Vielleicht gelingt es uns, neben den Lebensmittelaktionen für die Moldau auch etwas an Geldspenden zu erhalten, um auf ein solches Gerät „sparen“ zu können.

Lieber Uwe Vieweg und lieber Frank Grochulla, euch beiden Chirurgen möchte ich hier namens unserer Organisation und insbesondere auch im Namen der von euch operierten Patienten, dem Leiter der med. Universität in Chisinau, Herrn Prof. Ababii und dem Ärztekollegium der Traumatologie in Chisinau für euren ehrenamtlichen Einsatz sehr herzlich danken. Der gemeinsame Einsatz zugunsten der Spine-Chirurgie in der Moldau hat seine Wirkung für die Zukunft entfaltet und für die dortigen Ärzte den Eingang in die Arbeitsgemeinschaft Osteosynthese ermöglicht, der Früchte tragen wird.



■ v.l.n.r.: eine moldauische OP-Schwester, Dr. Frank Grochulla und Dr. Uwe Vieweg beim Operieren in Chisinau



■ v.l.n.r.: Im Vordergrund Cristina Grossu, Dr. Uwe Vieweg und Dr. Frank Grochulla als Zuhörer des Referates von Dr. Viktor Ungurean.



■ Dr. Nicolae Capros, Chisinau



Dr. Victor Ungurean, Chisinau



Dr. Oleg Pulbere, Chisinau

## Wasch- und Desinfektionsmittel für die Hochwassergebiete

Erneut hat uns die Firma HENKEL in Düsseldorf auf unsere Bitte hin Wasch-, Reinigungs- und Desinfektionsmittel für unsere Projekte in der Moldau zur Verfügung gestellt. Insgesamt 18 Europaletten konnten in die Krisengebiete gebracht und dort durch uns verteilt werden.

Diese Hilfe ist gerade wegen der durch die Hochwasserkatastrophe verursachten Folgeerscheinungen von besonderer Bedeutung und unterstützt unsere medizinischen Aktivitäten ganz wesentlich. Die Firma HENKEL unterstützt unsere Aktivitäten schon seit vielen Jahren; das bedeutet gleichzeitig eine Anerkennung unserer Arbeit und macht mich froh. Allen Beteiligten dieses Konzerns möchte ich an dieser Stelle unseren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen. Hilfe ist nicht selbstverständlich!



■ Die uns von der Firma HENKEL, Waschmittelkonzern in Düsseldorf, als Spende zur Verfügung gestellten Wasch- und Reinigungsmittel.

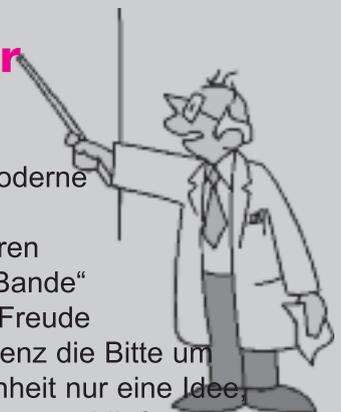
Diese werden grundsätzlich immer in allen Kliniken, Kinder- und Altenheimen sowie Schulen benötigt. Seit vielen Jahren steht uns neben STOTMEISTER und DURVIT, auch HENKEL helfend zur Seite.

Bild: Hartig

**Herzlichen Dank für diese Hilfe!**

## Wunsch nach Deutschunterricht in unserer Schule in Milestii-Noi und Razeni

Sie erinnern sich sicher, liebe Leser, dass wir vor zwei Jahren eine hochmoderne Schule in der Republik Moldau, in Milestii-Noi, gebaut hatten. Die Schule vermittelt bei allen meinen spontanen Besuchen einen blitzsauberen Eindruck, wird liebevoll durch den Lehrkörper gepflegt und beherbergt eine „Bande“ liebenswerter Schülerinnen und Schüler, die unglaublich diszipliniert und mit Freude in „ihre“ Schule gehen. Bei meinem letzten Besuch ist nun mit großer Vehemenz die Bitte um Deutschunterricht an mich herangetragen worden. War dies in der Vergangenheit nur eine Idee, so ist es nun ein ernsthafter Wunsch geworden, dem ich mich nicht unbedingt verschließen möchte. Die Erfüllung eines solchen Wunsches setzt eine finanzielle Verpflichtung voraus, die ich privat nicht erfüllen kann. Auch weiß ich nicht, ob wir Spender dafür begeistern können, einen verhältnismäßig geringen gleichbleibenden monatlichen Betrag für eine Deutschlehrerin aufzubringen, damit die Kontinuität der Sprachausbildung wenigstens mal für ein ganzes Jahr gewährleistet werden kann. Ich möchte Sie, liebe Spender, unter [www.info@pro-humanitate.de](mailto:www.info@pro-humanitate.de), oder in Form eines Telefonates bzw. einer Zuschrift, um Ihre Meinung hierzu bitten.





# HERZLICH WILLKOMMEN!

## Wer möchte in unserer Organisation Mitglied werden?

Auf vielfachen Wunsch fügen wir ein Beitrittsformular zur Aufnahme als Mitglied bei.

Nach wie vor hat sich an unserem Mitgliedsbeitrag in Höhe von 16 Euro pro Jahr nichts geändert. Der Beitrag wird von uns seit Jahren nicht mehr mittels Einzugsverfahren über die Bank erhoben, da sich herausgestellt hat, dass das Verfahren bei Umzug oder Kontoänderung zu kostspielig ist. Der Beitrag wird per Rechnung und beigefügtem Zahlungsschein lt. Mitgliedsantrag schriftlich erhoben. So kommen wir auch automatisch wieder an die richtige Umzugsadresse, falls Sie vergessen haben sollten, uns diese mitzuteilen. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei allen Mitgliedern, welche Ihre Adressänderung mitteilten, für diese Mühe sehr herzlich bedanken.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich entschließen könnten, unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Entscheidung liegt ausnahmslos bei Ihnen. Außer dem Jahresbeitrag übernehmen Sie keinerlei Verpflichtungen.



PRO HUMANITÄTE e.V., Silcherweg 4, D-78234 Engen

BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“  
Silcherweg 4

D - 78234 Engen

Verwaltung:

Silcherweg 4 • D-78234 Engen

Tel. 0 77 33 / 70 10 • Fax 0 77 33 / 70 90

Internet: [www.mfor.de](http://www.mfor.de)

### Beitrittserklärung

(bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

_____	_____	_____	_____
Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
_____		_____	
Straße		Telefon	
_____		_____	
PLZ		Wohnort	
_____		_____	
Datum	Unterschrift		

**Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 16,-- € und wird einmal jährlich per Rechnung erbeten.**

Eine mildtätig und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

<b>Spendenkonto:</b>	Volksbank 78234 Hegau (BLZ 692 900 00) Kto.-Nr. 91 36 00	Sparkasse 78224 Singen-Radolfzell (BLZ 692 500 35) Kto.-Nr. 36 36 362	Commerzbank 78224 Singen (BLZ 692 400 75) Kto.-Nr. 444
----------------------	---	--	---



# GEDANKEN

## zu einem arbeitsreichen Jahr

Liebe/r Leser/in, es gibt sicher eine Menge mehr zu berichten. Schon wieder ist Druck an der Tagesordnung. In kurzen Zeiträumen läuft unser LKW nun hier ein, um stets aufs Neue Ladung aufzunehmen. Diverse Dinge wie ganze KÜcheneinrichtungen für Kindergärten und Kliniken, Thermopfenster, Krankenbetten, Rollstühle, Rollatoren, medizinische Geräte, insbesondere jedoch jetzt warme Kleidung und Nahrungsmittel müssen geladen und vor Ort wieder sachgerecht verteilt werden. Es ist nicht damit getan, die Sachen einfach abzuliefern. Das persönliche Gespräch mit den von Not Betroffenen ist von besonderer Bedeutung und sehr zeitraubend. Es stellt jedoch eine wesentliche Ventilfunktion für deren innere Spannung dar, die, wenn sie sich nicht entladen kann, folgerichtig zu Krankheiten führen muss. Diese Gespräche sind auch für uns sehr wichtig, steuern sie doch oft unser Handeln.

Ich danke der Kraft, die uns leitet, dass wir einen positiven Weg gehen dürfen. Ich danke Ihnen allen, die sie nicht nur mir, sondern uns als Organisation mehr und mehr Ihr Vertrauen schenken und uns damit in die glückliche Lage versetzen, helfen zu können und zu dürfen.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie und Ihre Familien, Freunde und Bekannten von Not verschont werden, gesund bleiben, Freude am Dasein empfinden und frohe Festtage verbringen können.

*Eine frohe Weihnacht und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen  
das Vorstandsteam von Pro Humanitate.*

### Letzte Meldung:

In der Zeit vom Januar bis zur Ausgabe dieser Verbandsnachrichten konnten wir 18 Hilfstransporte auf den Weg bringen. Bis Jahresende hoffen wir noch zwei weitere Transporte mit Nahrungsmitteln und Care-Paketen an die von Hunger und Not Betroffenen bringen zu dürfen. Ihnen allen die diese Leistung vollbracht haben danken wir von ganzem Herzen.

#### IMPRESSUM:

Verantwortlich für Inhalt  
und Redaktion:

D. Hartig

Herausgeber:

Bundesverband Pro Humanitate e.V., Silcherweg 4, D – 78234 Engen/Hegau,  
Telefon 0 77 33/70 10, Telefax 0 77 33/70 90, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout und Gestaltung:

Primo-Verlag, Anton Stähle, Im Eschle 7, 78333 Stockach, Tel. 0 77 71/93 17 932, Fax 93 17- 935

Lektorin:

Ute Thomsen, Büfangweg 14, 88074 Meckenbeuren

Druck:

Primo-Verlag, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 0 77 71/93 17- 11, Fax 93 17-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.